

“Na, wo drückt der Schuh?”

(Hintergrundinformationen von Ingo Leiß)

Das Musical „Na, wo drückt der Schuh?“ ist in drei Teile aufgeteilt.

Die Rahmenhandlung bildet der Schuhladen mit dem Schuhmachermeister und seinem Lehrling. Der erste Teil zeigt einen Gauner, der seinen rückratlosen Gehilfen (Ja - Sager) dazu anstiftet, im Schuhladen wertvolle Markenschuhe zu klauen. Der Gehilfe wird ertappt und lässt sich vom Schuhmann dazu überreden, den Gauner die Meinung zu sagen, was ihm aber nicht gelingt, da ihm der Mut fehlt.

Der zweite Teil zeigt einen Maler und einen Bäcker, die sich gegenseitig vorwerfen, die Arbeit des jeweils anderen sei leichter. Durch einen zauberhaften Zwischenfall (die Schuhe werden vertauscht) wechseln sie die Rollen und erleben sich im Beruf des jeweils anderen, wobei sie hier völlig versagen. Am Schluss ist alles wieder so wie vorher.

Im dritten Teil werden zwei arrogante junge Damen durch einen Zauberspiegel, der die wahre Identität des Davorstehenden zeigt, über ihre schnöselige Überheblichkeit aufgeklärt. Ein Obdachloser entdeckt dabei die Schönheit seiner wahren Persönlichkeit. Der Schuhmann und sein Lehrling runden durch einen freundschaftlichen Dialog die Geschichte ab. Bei diesen Szenen konnten die Schüler/innen so richtig ihre Phantasie ausleben.

Zwischendurch erfolgen zahlreiche Gesangseinlagen, welche die jeweiligen Szenen musikalisch unterstützen.

Das Musical folgt der Intention, auf theatralische Weise vorzustellen, wie Schwächen von Menschen sich auf das Miteinander auswirken können. In drei Fällen wird dargestellt, wie vor allem Überheblichkeit sowie mangelnde Entschlossenheit die Menschen immer wieder in selbstentlarvende Situationen bringt. Der Bäcker, der meint, mehr und besser arbeiten zu können als der Maler, merkt, dass er dies nur in seiner Profession vermag, nicht aber in der des anderen. Ebenso ergeht es dem Maler, der die Arbeit des Bäckers nicht verrichten kann, obwohl er dies zunächst so arrogant verkündet hatte.

Den Schüler/innen zeigt dieses Stück, wie wichtig es ist, sich in den Anderen hineinzusetzen, quasi die Perspektiven zu wechseln, um die Schwächen und Stärken auch an sich selbst zu erkennen. So wird der Perspektivenwechsel zur Möglichkeit, sich selbst besser verstehen zu können. Die Selbsterkenntnis folgt, durch das „in den Schuhen des anderen gehen, um sich selber besser zu verstehen.“ Für den Alltag soll dies die Erkenntnis bringen: Versetze dich in die Lage (Schuhe) des Anderen, wenn du wissen willst, warum er so handelt, wie er handelt. Versuche zu verstehen, warum er/sie so ist, wie sie ist. Dann sind auch Probleme leichter lösbar.

Nicht nur diese Intention des Stückes ist der Grund, warum das Musical inszeniert worden ist. Wichtig ist vor allem der Spaß der Schüler/innen am Theaterspielen, am „sich in eine andere Rolle (andere Schuhe) hineinversetzen“ und diese darstellen zu können. Mit Gestik, Mimik und Gesang eine Rolle zu verkörpern ist ebenso ansprechend wie der Einsatz von Technik (Licht- und Toneffekte, Nebel) und das Produzieren einer CD im Tonstudio. Hier werden die Medien geschickt mit der Schauspiel- und Musikkunst vermischt. Etwas Solches zu kombinieren und zu produzieren ist für Schüler/innen und Lehrer/innen gleichermaßen ein Erlebnis, besonders vor großem Publikum, das dann auch noch lobenden Beifall klatscht. Auch der Weg zur Aufführung ist wichtig. Hier wird gemeinschaftlich etwas vorbereitet und durchgeführt, es entsteht eine kooperatives Miteinander in der Schauspielertruppe, jeder hat seine Rolle, seine Aufgabe ohne die sonst nichts funktionieren würde. Jeder ist wichtig, jeder hat seinen Platz, hier herrscht kein Konkurrenzkampf, kein Leistungsdruck (außer der typische Aufführungstress). Ein Jahr lang haben die Vorbereitungen gedauert. Regelmäßige Treffen in AG's und Gesangsrunden sind nötig gewesen, um sich auf die Auftritte vorzubereiten. Endlich mal etwas anderes als normaler Unterricht! Wir

haben uns in diesen Stunden mehr als Schauspieler, Regisseure, Musiker und Techniker gefühlt, nicht als Lehrer bzw. Schüler!

Nachher gibt es auch viel zu erzählen, über die Aufführung, ihren Verlauf, über die Aufnahme im Tonstudio! Wer erinnert sich nicht gern mit einem Schmunzeln daran, dass ausgerechnet bei der ersten Generalprobe der Schuhmeister einen Hexenschuss erleiden musste und anschließend für eine Aufführung aussetzen musste? Wer denkt nicht gerne an die „freien Improvisationen“ zurück, wenn irgend jemand einmal den Text vergessen hatte?

Besonders viel Freude erzeugt das Ausprobieren auf der aufwendig aufgebauten Bühne (einige Teile sind aus Hannover von der Ludwig-Windhorst Schule herangekarrt worden). Die Bühne verfügte über einen dunkelblauen Vorhang und hatte jede Form von Professionalität. Das Gleiche gilt für das Bühnenbild: mehrere Werk- und Kunst-WPK's haben ein realistisches Bühnenbild zusammengestellt (mit Regalen, Kunstbildern, Backofen und Backwaren, Farben, Werbeschildern, Schuhen usw.).

Besonders viel Spannung ist bei den Aufführungen selbst entstanden: Konnte alles wie geplant klappen? Wenn etwas schief geht, wie wird es ausgebügelt?

Da haben die Schüler-/innen zeigen können, welches Improvisationstalent in ihnen steckt und wie sie geschickt vergessene Wörter durch passende „Schnellneuerfindungen“ ersetzen können.

In den Tagen vor und nach der Aufführung habe ich eine angenehme Atmosphäre des Miteinanders in der Theater- und Musikergruppe empfinden können. Dieses Gefühl strahlten wir auch auf die Zuschauer aus, die sich vom Selbstvertrauen der Darsteller haben mitreißen lassen. Die Begeisterung für das Musical hat auch noch nach den Sommerferien angehalten, in der Schule wird noch regelmäßig darüber gesprochen.